

enthält einige auf das zugehörige Werk bezügliche Angaben, die mit seiner Grammatik im Einklang stehen. Schon dem allgemeinen Eindruck nach paßt sein Werk besser zum Widmungsbrief als das Tatwines.¹ Während Tatwine weitschweifigen Auseinandersetzungen seiner Quellen breitesten Raum gönnt, meidet sie der praktische Bonifatius durchaus; z. B. übernimmt Tatwine mit geringen Auslassungen und Änderungen das langatmige Raisonnement des Consentius über die *genera nominum*, KEIL GL. V, 343—344, Bonifatius hingegen bringt nur eine nüchterne Aufzählung, die ganze 7 Zeilen (bei MAI, S. 479) umfaßt. Die letztere Methode muß man aber nach der Aussage des Briefes, der Verfasser habe sich auf das Notwendigste (*necessariora . . . et circumcisa . . . utillimas quasque et in dictando necessariores regulas*, DÜMML. S. 564, 18f., 29f.; LEHM. S. 753f.) beschränkt, von der zugehörigen Grammatik erwarten. — Zu dieser allgemeinen gesellt sich dann noch die Kongruenz in Einzelheiten. Ich greife zwei Beispiele heraus. Entsprechend den Worten des Widmungsbriefes *Priscorum quippe consuetudines . . . ex latere quodammodo tangebam* (DÜMML. S. 564, 32f.; LEHM. S. 754, 43ff.)² finden sich mehrfach bei Bonifatius Hinweise auf altertümliche Wortformen³, und dabei begegnet uns in dem Satze *veterum consuetudine quodam ex latere carptim tacta* (MAI S. 513, 11f.) ein bemerkenswerter wörtlicher Anklang. Die andere Parallele erfordert ein ausführlicheres Zitat, ich lasse links die Sätze des Briefes, rechts die der Grammatik drucken.

Tibi igitur non videatur fortuito factum quod in quinque declinationibus nominum tam multa ad exemplum uniuscuiusque generis vel declinationis diversis litteris vel syllabis terminata ad exemplum posita

Praeterea de nominibus quae aut femininum sonant et masculinum probant, aut contra masculinum sonant et femininum probant, aut neutra sono videntur et masculina aut feminina sensu capiuntur, et

¹) Vgl. die kurze Charakteristik der beiden Grammatiken von ROGER a. a. O. 334—6; für den Nachweis ihrer Quellen bleibt im einzelnen noch manches zu tun, bei Bonifatius hat man z. B. die mehrfache Benutzung des Virgilius Maro übersehen. ²) Diese Stelle des Briefes ist übrigens von G. LANDGRAF in der von ihm hrsg. Histor. Gramm. d. Lat. Spr. III (1903) S. 26 gänzlich mißverstanden worden. ³) Vgl. MAI S. 495, 13 u. 30; 512, 19; 521, 8; 526, 6; 533, 30; 540, 27; natürlich beruht das nicht auf eigener Beobachtung, sondern ist aus den exzerpierten Quellen mit übernommen. Bezüglich der Aussage des Briefes Z. 48ff. *Quando autem auctores grammaticae artis quasdam regulas dissonas depromsisse cernebam* etc. vgl. MAI S. 497, 502, 508, 520, 523, 530, 537.